

Eine Irre zieht in den Kampf gegen die Bösen

Das Amvietheater bringt am Freitag „Die Irre von Chaillot“ von Jean Giraudoux im Jugendkulturhaus zur Premiere



Regisseur Alexander Ehm (links) bespricht mit Dirk Haselbach (rechts) dessen Rolle als Prospektor. Im Hintergrund: Gebhard Mayerhofer (Präsident), Hans Ehinger (Baron) und Sabine Jenkner (Maklerin). (Foto: Kara Ballarin)

Von Kara Ballarin

Bad Waldsee „Denkt daran, Ihr sollt nicht realistisch spielen. Ihr seid Typen.“ Alexander Ehm steht im Disco-Raum des Jugendkulturhauses im Halbdunkel. Nur die Bühne ist beleuchtet. Um ihn haben sich seine Schauspieler des traditionellen Bad Waldseer Amvietheaters versammelt. Sie sind bereits umgezogen, tragen die Kleider ihrer jeweiligen Rollen. Es ist eine der letzten Durchlaufproben des diesjährigen Stücks: „Die Irre von Chaillot“ von Jean Giraudoux.

Noch ein letztes Mal erinnert Regisseur Ehm seine Akteure daran, was Giraudoux mit seinem 1945 uraufgeführten Stück zeigen wollte: Nicht so sehr konkrete, handelnde Personen, sondern menschliche Verkörperungen von Untugenden wie Gier, Brutalität, Skrupellosigkeit. „Jeder Rolle könnte man ein Adjektiv geben, zum Beispiel: der habgierige Präsident.“ Denn viele Rollen im Stück tragen keine Namen, sie tragen Bezeichnungen wie Lumpensammler, Baron, Kloakenreiniger.

Bereits vor 18 Jahren wollte Alexander Ehm dieses Stück auf die Bühne bringen. Er hatte es fast vergessen, bis er vergangenes Jahr eine Aufführung der „Irren von Chaillot“ in Ravensburg gesehen hat. Und er dachte sich: „Die Thematik passt ja wunderbar, jetzt gerade.“ Es geht um Geld und Macht, um die Ausbeutung der kleinen Leute durch die Großen. Die Bösen in Giraudoux's Stück – ein Konglomerat aus Bankern, Finanzmaklern und Adeligen – vermuten Öl im Boden von Paris. Skrupellos wollen sie an die Bohrrechte kommen, doch dabei bekommen sie es mit einer nicht ganz so irren Irren zu tun.



Nach den Sommerferien vergangenes Jahr hat Ehm seine Truppe zusammengetrommelt und mit der Inszenierung begonnen – seine Schauspieler kommen aus Bad Waldsee, reisen aber zum Teil auch aus Stuttgart, Wangen und vom Bodensee zu den Proben an. „Ich habe mir die Leute über die Jahre zusammengesucht“, sagt Ehm, der das Amviehtheater vor 31 Jahren ins Leben gerufen hat. „Für solche klassischen Stücke braucht man einen Fundus an Leuten, die in der Lage sind, das zu spielen“, sagt der Regisseur. Er mag sein Ensemble: „Die Mannschaft ist bunt zusammengewürfelt, aber die Chemie stimmt.“

Intensive Rollenarbeit

Vier Mal hat das Ensemble im vergangenen Herbst geprobt – und während Alexander Ehm für vier Wochen in Australien war Text gebüffelt. Mit jedem einzelnen seiner Schauspieler hat der Regisseur das Profil seiner Rolle erarbeitet – und in einem Fall sogar noch die Besetzung zweier Rollen getauscht. „Die intensive Arbeit hat dann nach den Weihnachtsferien begonnen“, sagt Ehm.

Ehm zeigt sich begeistert vom Spielort, dem Disco-Raum des Jugendkulturhauses. Schwierig sei nur, dass es von der Bühne keine Abgänge nach hinten gebe, doch die Atmosphäre sei gut, „nicht so wie ein Guckkasten wie im Haus am Stadtsee“, sagt Ehm. Außerdem könnte sich das Ensemble bei den Proben frei bewegen – kein Hausmeister die Arbeit erschwert.

Bevor die Irre von Chaillot am Freitagabend erstmals vor Publikum den Kampf gegen die Bösen aufnimmt, gibt es am Spielort noch allerhand zu tun – gestern Schreiner-, heute Malerarbeiten, dann folgt die Beleuchtung. Morgen gibt es einen letzten Durchlauf für die Schauspieler: die Generalprobe. „Sicherlich steigt das Lampenfieber“, sagt Ehm. Es seien mit weniger als 20 doch relativ wenige Proben gewesen. „Ich muss davon ausgehen, dass meine Leute routiniert sind“, sagt er. Die größte Angst für den Regisseur heißt Krankheit – bisher seien Ausfälle aber zum Glück immer zu kompensieren gewesen. Und kleinere Probleme? „Die sind nicht so schlimm“, sagt Alexander Ehm.

(Erschienen: 20.03.2012 19:55)